



Dipl.-Ing. Renate Schulz (München)  
unabhängige Bauherrenberaterin  
des Bauherren-Schutzbund e.V.

## **Das eigene Haus altersgerecht modernisieren**

Die meisten Menschen wollen so lange wie möglich in vertrauter Umgebung leben. Das betrifft nicht nur die eigenen vier Wände, sondern auch das soziale Umfeld. Wer Eigentümer von Haus oder Wohnung ist, kann sich für das Leben im fortgeschrittenen Alter oder bei Behinderung durch Umbau oder Modernisierung die notwendigen Voraussetzungen für niveaues altersgerechtes Wohnen schaffen.

### **Rückzug auf eine Ebene vorteilhaft**

Sind im Eingangsbereich Stufen zu überwinden, muss dafür Sorge getragen werden, dass der Bodenbelag bei jeder Witterung rutschfest ist und ein Handlauf Sicherheit gibt. Ein Vordach schützt vor Niederschlägen und damit auch vor unerwünschter Glätte. Im klassischen Reihen- oder Doppelhaus erstreckt sich die Wohnung gewöhnlich über zwei bis drei Ebenen. Während im Erdgeschoss das Wohnzimmer mit Küche und die Gästetoilette untergebracht sind, haben Schlafräume und Bad ihren Platz im Obergeschoss. Wer nicht mehr gut zu Fuß ist oder schlecht sieht, bekommt bei der Benutzung der üblichen raumsparenden gewendelten Treppe zunehmend Schwierigkeiten. Schon ein rutschhemmender Belag oder Streifen an der Vorderkante der Stufe sowie ein stabiles Geländer auf beiden Seiten der Treppe geben mehr Sicherheit. Mit dem Einbau eines Treppenlifts kann die Treppe auch von stark gehbehinderten Personen benutzt werden.

Eine denkbare Lösung ist der Rückzug in das Erdgeschoss. Das meist nicht mehr in vollem Umfang genutzte Wohn-Ess-Zimmer kann in ein Wohn-Schlaf-Zimmer verwandelt werden. Sofern die Gästetoilette zusätzlich mit einer Dusche ausgestattet werden kann, entsteht eine komplette Wohneinheit auf einer Ebene.

### **Rundum Bewegungsfreiheit schaffen**

Bei der Sanierung des Bades ist vor allem auf ausreichend Bewegungsfreiheit für den eigenen Bedarf und unter Umständen für eine Hilfsperson zu achten. Den dafür benötigten Platz schafft der Ausbau der Badewanne und im Gegenzug der Einbau einer bodengleichen Dusche. Haltegriffe an Toilette und Dusche sind unverzichtbar.

In Bad und Küche sollten Waschbecken und Spülen so eingebaut sein, dass sie auch von Rollstuhlbenutzern unterfahren werden können, die vor Waschbecken und WC eine Fläche von 50 cm x 150 cm benötigen. Badtüren sind (wie alle anderen Türen auch) rollstuhlgerecht mindestens 80 cm breit auszuführen und dürfen nicht in den Raum aufschlagen, weil sie dann den Bewegungsspielraum erheblich einschränken.

Wer wegen seiner Behinderung Treppen nicht mehr steigen kann und auf Spaziergänge verzichten muss, weicht gern auf ein lauschiges Plätzchen auf der Terrasse oder dem Balkon aus. Überdachungen, Sonnen- und Windschutz gestatten die Benutzung auch unter ungünstigen Witterungsbedingungen. Bei nachlassender Sehkraft ist eine gute Beleuchtung vor allem dort von allergrößter Wichtigkeit, wo Stufen oder Hindernisse zu überwinden sind. Leuchten mit eingebautem Bewegungsmelder machen das Suchen nach dem Schalter überflüssig und schalten sich von selbst wieder aus.

Fazit: Eine altersgerechte Modernisierung muss keine großangelegte Umbauaktion sein, sondern kann Schritt für Schritt nach Bedarf und Finanzkraft erfolgen. In jedem Falle zahlen sich gründliches Nachdenken und fachliche Beratung aus.